



Sammlung Theaterzettel

Der gerade Weg der beste

Kotzebue, August von

1885-09-28

Besitzende Institution: Reiss-Engelhorn-Museen

Online-Ausgabe: MARCHIVUM, 2023

<https://druckschriften-digital.marchivum.de>

Nutzungsbedingungen

Als Quelle ist stets das MARCHIVUM zu nennen. Eine kommerzielle Weiterverwertung der bereitgestellten Digitalisate ist untersagt. Bitte stellen Sie gegebenenfalls einen entsprechenden schriftlichen Antrag. Sind die Images in höherer Auflösung gewünscht (tiff-Format, 300 dpi), wenden Sie sich bitte an marchivum@mannheim.de.

Großherzoglich Badisches

Hof- u. Nationaltheater.

Montag,

den 28. September 1885.



171. Vorstellung.

Abonnement B.

Neu einstudirt:

Der Vetter.

Lustspiel in 3 Acten von R. Benedix.

Gärtner, ein reicher Großhändler	Herr Neumann.
Ernst,	Herr Rodius.
Pauline, } seine Kinder	Frau Gum.
Wilhelm,	Frau Rodius.
Siegel, Gärtner's Bette	Herr Richter.
Buchheim, ein junger Kaufmann	Herr Stury.
Louise, Haushälterin	Fräul. Berger.
Bedienter	Herr Moser.

Neu einstudirt:

Der gerade Weg der beste.

Lustspiel in einem Acte von Kopebue.

Major von Murten, Kirchenpatron	Herr Eichrodt.
Jakob, ein alter Wachtmeister	Herr Moser.
Frau Krebs, Haushälterin	Frau Jacobi.
Amalie, eine junge Wittwe	Fräul. Berger.
Elias Krumm,	Herr Herz a. G.
Friedrich Wahl, } Candidaten des Predigeramts;	Herr Stein.
Der Schulmeister	Herr Bauer.

Anfang halb 7 Uhr.

Ende 9 Uhr.

Kasseneröffnung 6 Uhr.

Kleine Preise.

Für Auswärtige nehmen Bestellungen an: die Bahnhofsverwaltung in Ludwigshafen durch Vermittelung sämtlicher Stationen der Pfälzer Bahnen, und in Heidelberg: Herr A. Löwenthal, westl. Hauptstr. No. 96.

Letzte Eisenbahnzüge in der Richtung von Ludwigshafen und Mannheim

nach Worms 10 Uhr 50 M.	nach Heidelberg, Brunsal (10 Uhr 20 Min. *)	nach Ladenburg, Weinheim 10 Uhr 12 *)
nach Neustadt 11 "	" " " " (11 " 15 "	" Schwetzingen über Friedrichsfeld 10 Uhr 12 *)

*) Bei Vorstellungen, welche länger dauern als bis 9 Uhr 50 Minuten wird der Lokzug nach Heidelberg, sowie der Zug nach Ladenburg, Weinheim und Schwetzingen über Friedrichsfeld erst eine halbe Stunde nach Beendigung der Vorstellung abgelassen. Es wird jedoch mit dem Zug nach Heidelberg nicht länger als bis 10 Uhr 40 Minuten und mit dem Zug nach Ladenburg, Schwetzingen nicht länger als bis 10 Uhr 45 Minuten zugewartet.

Sperrsitze-Abonnement.

In dem Theaterjahre pro 1. Oktober 1885/86 werden (wie in früheren Jahren) 172 Vorstellungen im Abonnement stattfinden. Von diesen Vorstellungen wird die Hälfte mit A und die andere mit B bezeichnet, und die jeweilige Bezeichnung wie bisher auf dem Theaterzettel bekannt gemacht; ebenso auch das Vorrecht bei aufgehobenem Abonnement. Für jede dieser Abteilungen ist ein besonderes Abonnement zulässig und zwar zum Preise von 126 Mark. Anmeldungen werden auf dem Hoftheaterbureau entgegengenommen. Im zweiten und dritten Rang sind vom 1. Oktober 1885 an noch einige Logen, theils im Ganzen, theils in A- oder B-Abonnement zu begeben und Näheres auf dem Hoftheaterbureau zu erfahren.

Dienstag, den 29. September Volks-Vorstellung mit aufgehobenem Abonnement:
„Die Karlschüler“, Schauspiel in 5 Acten von Heinrich Laube.

Druck und Verlag der Mannheimer Verei-Druckerei.

Trambahn-Fahrten.

Nach Schluß der Vorstellung an die Bahnhöfe in Mannheim und Ludwigshafen, Haltestelle Breite Straße bei B 1, 1. Billete, welche sichere Beförderung garantiren, werden bis zum Beginn des letzten Actes vom Hoftheater-Portier abgegeben.

Mittwoch, den 30. September, 172. Vorstellung: (Abonnement A.)
„Die Regimentstochter“, Oper in 2 Acten von Donizetti.

Druck und Verlag der Mannheimer Verei-Druckerei.

heater.

tent.

nten.



g 6 Uhr.

fg. per Platz

12 M. *)

n und Schwetzingen
hr 35 Minuten und

Der Zwischen-Act.

Abonnement auf den „Theater-Zeitung“ und „Zwischen-Act“ werden falls angenommen in der Expedition der „Neuen Württembergischen Zeitung“ (Wannheimer Anzeiger), bei den Redigern in der Stadt von den Asten der Zeitung, sowie bei allen Postämtern. Im Verlag begeben sich die Abonnenten für das ganze Jahr 2 Mark 20 Pf., wenn nach der Zeitungs- oder die Postzeitung kommt. Anzeigen, die außerhalb des Theaters viel gelesen, täglich besprochen. Besonders empfiehlt sich für den Zwischen-Act die nächste Jahrestagung von Kesselforten, die im Jahres-Abonnement sehr nützlich ist.

Der Better,

Lustspiel von Roderich Benedig, hat an der hiesigen Bühne den 4. Januar 1847 die erste Aufführung gefunden und ist am 4. März 1888 zum 27. Male gegeben worden.

Der gerade Weg der beste,

Lustspiel von August von Koberue, wurde hier vom 22. April 1817 bis zum 11. Mai 1877 achtunddreißig Mal zur Aufführung gebracht.

Mit Recht kann Koberue als der fruchtbarste dramatische Schriftsteller angenommen werden; von ihm erschienen in Summa 219 Stücke in 489 Acten, nämlich:

15 Trauerspiele	in 49 Acten
60 Schauspiele	174 "
73 Lustspiele	153 "
30 Possen, Schwänke	53 "
11 Parodien, Travestien	14 "
13 Vor- und Nachspiele	13 "
17 Opern und Singspiele	33 "
219 Stücke	in 489 Acten,

nebst 20 starken Bänden prosaischer Schriften. Seit Dezember 1788 sind von Koberue an unserer Bühne nicht mehr als 131 Werke zur Aufführung gebracht worden.

Die für die Zeit vom 17. bis 25. Oct. d. J. geplante Aufführung des „Ring des Nibelungen“ von Richard Wagner muß vorläufig verschoben werden, da Frau Kramer-Widl, die für die Ausführung der Partie der „Brünhilde“ contractlich verpflichtet war, erklärt hat, diesen ihren contractlichen Verpflichtungen nicht nachkommen zu können.

Wie aus Paris berichtet wird, schweben zur Zeit Verhandlungen zwischen der Direction der Grand Opera und dem bekannten Tenoristen Ladislaus Nierzwinski, um denselben wieder für das Pariser Institut zu gewinnen. Nierzwinski gehörte bekanntlich vor seiner großen Tournee durch Europa der großen Oper in Paris, damals allerdings in wenig hervorragender Stellung, an.

Professor Carl Hofmann, Mitglied des Wiener Hofopertheater-Orchesters, bekannt als tüchtiger Violin-Virtuose und Componist, beendet eben die Composition einer komischen Oper in vier Acten unter dem Titel „Lully“. Das Libretto, eine Originalarbeit des humoristischen Schriftstellers Josef Weyl, behandelt eine Hof- und Liebesintrigue. Die Hauptperson der Handlung ist Lully, der geniale Musiker und Schöpfer der Französischen Oper, der sich von der bescheidenen Stellung eines Küchenjungen zum Günstling Ludwig XIV. emporzuschwingen und seine Braut zu erringen wußte.

Das neue Lustspiel mit dem seltsamen Titel „Geographie und Liebe“ von Björnstjerne Björnson, soll nächstens am Hamburger Stadttheater zur Aufführung gelangen.

„Piff, paff, puff“, singt Marcel, der reißige Waffengefährte Raoul's, in den „Hugenotten“, ohne zu bedenken, daß derartige Analecete einige Anforderungen an den Theaterjadel stellen. Es circulirt dem „Br. Extr.“ zufolge im Wiener „Hof-Operntheater“ ein kleines Tableau, auf welchem die Anzahl der Schüsse verzeichnet ist, welche in den auf dem Repertoire dieses Kunst-Institutes stehenden Opern und Ballets abgegeben werden. Hier einige Ziffern: In der Bartholomäusnacht in den „Hugenotten“ werden mit dreißig Kernschüssen die Protestanten zusammengefeuert. In Ruber's „Stimme von Portici“ werden auf Masaniello's Commando zwanzig Schüsse auf die Neapolitanischen Soldlinge abgegeben. Der Ueberfall von Selka's Getreuen auf Don Pedro's Schiff in der „Afrikanerin“ kostet zehn Schüsse. In Weber's waldduftiger Oper „Der Freischütz“ erschüttert acht, in Meyerbeer's Oper „Der Prophet“ vier Schüsse die Goullissen. Ruber's romantischer Mäuberchef „Fra Diavolo“ wird von neun Schüssen zu Boden gestreckt. Der Tod von „Dom Sebastian“ wird durch zwei Schüsse herbeigeführt. In den Ballets wird im Allgemeinen wenig geschossen. Es werden höchstens zwei bis drei Schüsse abgegeben. Dagegen wird in dem Ballet „An der Verena“ so viel Pulver verknallt, daß man damit den jämmtlichen Pulverbedarf in jämmtlichen Repertoire-Opern zehnmal decken könnte. Notabene: jeder Schuß kostet in Wien fünf Kreuzer.

Aus Rom schreibt man: In den römischen Vorstadttheatern ebenso wie in den Museentempeln vieler italienischer Provinzialstädte werden häufig Stücke aufgeführt, die, nach den Pariser Scandal-Romanen gearbeitet, nicht selten Verhöhnungen des Papstthums und des Privatlebens hoher kirchlicher Würdenträger zum Sujet haben. So ist auch das scandalöse Opus des nunmehr wieder reuig in den Schoß der Kirche zurückgekehrten Leo Tassi (Gabriel Jacard) „Die geheimen Liebchatten Pius' IX.“ in Italien dramatisirt und vielfach aufgeführt worden. Gegen diesen Unfug wettet nun der „Nonneur de Rome“ in einem längeren Artikel: „Was würde man sagen,“ führt das ultramontane Journal aus, „wenn man den verstorbenen Heros Italiens, Victor Emanuel, in solch farcenhafter Bekleidung auf die Bühne brächte, wie man dies ungestraft mit dem verstorbenen Oberhaupt der Kirche that? Jeder Privatmann würde die Intervention der Gerichte antufen, wenn man ihn derartig auf offener Bühne verhöhnte! In Rom warf man vor achtzehn Säculen die Christen den wilden Bestien vor, heute wirft man in demselben Rom die Päpste dem rohen Pöbel vor.“

Das Chateau d'au-Theater zu Paris, in dem bisher Lamoureux seine trefflichen nur leider sehr schlecht besuchten Concerte gab, ist jetzt in ein Specialitäten-Theater im Genre der Folies bergères verwandelt worden. Dasselbe hat den Namen „Alhambra“ erhalten. Die Scenometropole hat in diesem Jahre mithin zwei Kunsttempel — die Bouffes parisiennes und das Chateau d'au — verloren.

Die Wirkung der Musik hat eine curiose Illustration durch den Pächter des Restaurants in den Concerten von Theodor Thomas zu Chicago erfahren. Derselbe sagte jüngst: „An den Abenden, wo das Orchester Wagner's Musik spielt, setze ich fünfmal so viel Lagerbier ab als sonst. An den Mendelssohn-Abenden kauft Niemand Schinkenbröckchen und da ich bei denselben 85 pCt. verdiene, halte ich nicht viel von Herrn Mendelssohn. Strauß ist der Componist, der den Wein stechen läßt. Der Mensch fühlt sich wohl, wenn er einem Walzer von Strauß lauscht und er bestellt sofort eine Flasche Champagner.“

nach I
N
über Friedrichs
mit dem Zug nach

Nach
Beförderung gar

Pianos und Flügel

von Bechstein, Schwobben, Biese, Schiedmeyer, Ibach u. a. m. sind stets vorräthig b.

Th. Sohler,

Kunst-, Musikalien- und Instrumentenhandlung, Paradeplatz.

Im Verlage von J. Neudecker in Mannheim ist erschienen und kann durch alle Buchhandlungen bezogen werden:

Geschichts-Lesebuch

aus den Originalberichten zusammengestellt

von

Dr. th. Hermann Sovin,

Für die Redaktion verantwortlich: B. Becker in Mannheim.

Das Commissions-Geschäft

von

Ernst Sontheimer

Stuttgart,

26. Hirsch-Strasse 26.

empfiehlt sich zur Vermittlung von Stellen jeder Art und Liegenschafts-Verkäufen.